

Christoph Rösener · Carmen Canfora ·  
Torsten Dörflinger · Felix Hoberg ·  
Simon Varga *Hrsg.*

# Übersetzen im Wandel

Wie Technologisierung,  
Automatisierung und Künstliche  
Intelligenz das Übersetzen verändern



Springer Vieweg

---

# Übersetzen im Wandel

---

Christoph Rösener · Carmen Canfora ·  
Torsten Dörflinger · Felix Hoberg ·  
Simon Varga  
(Hrsg.)

# Übersetzen im Wandel

Wie Technologisierung,  
Automatisierung und Künstliche  
Intelligenz das Übersetzen  
verändern

 Springer Vieweg

*Hrsg.*

Christoph Rösener  
ASTT  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz /  
FTSK Germersheim  
Germersheim, Rheinland-Pfalz,  
Deutschland

Carmen Canfora  
Spanische und Portugiesische Sprach-  
und Translationswissenschaft  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz /  
FTSK Germersheim  
Germersheim, Rheinland-Pfalz,  
Deutschland

Torsten Dörfflinger  
ASTT  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz /  
FTSK Germersheim  
Germersheim, Rheinland-Pfalz,  
Deutschland

Felix Hoberg  
ASTT  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz /  
FTSK Germersheim  
Germersheim, Rheinland-Pfalz,  
Deutschland

Simon Varga  
ASTT  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz /  
FTSK Germersheim  
Germersheim, Deutschland

ISBN 978-3-658-42902-7

ISBN 978-3-658-42903-4 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-42903-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geographische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: David Imgrund

Springer Vieweg ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Das Papier dieses Produkts ist recycelbar.

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Übersetzen im Wandel Wie Technologisierung, Automatisierung und Künstliche Intelligenz das Übersetzen verändern</b> .....	1
Torsten Dörflinger, Carmen Canfora, Felix Hoberg, Christoph Rösener und Simon Varga	
1 Präsentation der Referenten und Beiträge .....	6
Literatur .....	8
<b>Von zeichenketten- zu vektorbasierten Verfahren zur Bewertung der Qualität von Systemen zur maschinellen Übersetzung und von maschinell übersetzten Texten</b> .....	11
Ralph Krüger	
1 Einleitung .....	12
2 Automatische MÜ-Qualitätsbewertung als MÜ-bezogene translatorische Teilkompetenz .....	13
3 Verfahren zur MÜ-Qualitätsbewertung im Überblick .....	16
4 Vektorbasierte Verfahren zur automatischen MÜ-Qualitätsbewertung .....	20
5 Leistungsfähigkeit von vektorbasierten Verfahren zur MÜ-Qualitätsbewertung im Kontext der Fachübersetzung .....	30
6 Zusammenfassung und Ausblick .....	33
Literatur .....	34
<b>Arbeiten in digitalen Zeiten – Akzeptanzförderung mithilfe der „Matrix Digital Change“</b> .....	39
Michael Schaffner	
1 Technologien verändern die Arbeitswelten .....	40
2 Veränderungsbereitschaft von Arbeitskräften fördern .....	60

Literatur .....	77
<b>Herausforderungen des digitalen Wandels in translatiionswissenschaftlichen Studiengängen .....</b>	<b>81</b>
Felix Mayer	
1 40 Jahre digitaler Wandel: persönliche Impressionen .....	82
2 Entwicklung des Markts und der Prognosen .....	84
3 Entwicklung der Übersetzerausbildung .....	85
4 Rahmen der Zukunft – Rahmen der Hochschule .....	88
5 Ausblick .....	92
Literatur .....	93
<b>Eine Interviewstudie zu Postediting-Prozessen und ihre Implikationen für die Zukunft einer Branche .....</b>	<b>97</b>
Silvia Hansen-Schirra, Jean Nitzke, Carmen Canfora und Dimitrios Kapnas	
1 Problemstellung: „Es werden bald ganze Branchen verschwinden.“ .....	98
2 Translationswissenschaftliche Lösungsansätze .....	99
3 Validierung durch die Praxis: Interviewprojekt .....	102
4 Revidiertes Modell .....	108
5 Schlussfolgerungen und Ausblick .....	109
Literatur .....	110
<b>Kompetenzprofile für Technische Fachübersetzer .....</b>	<b>111</b>
Hans Pich	
1 Entwicklung beruflicher Strukturen im Übersetzungsbereich .....	112
2 Kompetenzrahmen für die Übersetzung in der technischen Kommunikation .....	116
3 Fazit und Ausblick .....	133
<b>KI und Ethik – Ein kurzer Impuls über Kontrolle und Performanz ...</b>	<b>137</b>
Aljoscha Burchardt	
1 Künstliche Intelligenz und Maschinelle Übersetzung – eine historische Gemeinschaft .....	137
2 Ethik der KI .....	141
3 Ausblick .....	147
<b>„Eine Welt ohne Babel?“ – Resümee einer Tagung .....</b>	<b>149</b>
Torsten Dörflinger, Carmen Canfora, Felix Hoberg, Christoph Rösener und Simon Varga	

---

1	Perspektiven der Sprachenindustrie .....	150
2	Neue technologische Entwicklungen .....	151
3	Change Management .....	153
4	Perspektiven der Hochschulen/Kompetenzen und Rollen von Übersetzern .....	154
5	Abschlussdiskussion .....	156



# Übersetzen im Wandel Wie Technologisierung, Automatisierung und Künstliche Intelligenz das Übersetzen verändern

Torsten Dörflinger, Carmen Canfora, Felix Hoberg,  
Christoph Rösener und Simon Varga

Gegenwärtig überschlagen sich täglich die Nachrichten, wie, wann, wofür und von wem Künstliche Intelligenz (KI) in welchen Bereichen eingesetzt werden kann, um Aufgaben besser zu bewältigen und Tätigkeiten effizienter zu erledigen. Nahezu alle Bereiche der Gesellschaft sind betroffen; die Einschätzung der dadurch bevorstehenden, gesellschaftlichen Veränderungen reichen von „heilsbringend“ bis „disruptiv“. Yuval Noah Harari stellte in einem Aufsatz kürzlich sogar die These auf, dass Künstliche Intelligenz „die menschliche Zivilisation in Ihrer Gesamtheit bedroht“ (Harari 2023).

Die Tatsache, dass die Diskussion um den Einfluss Künstlicher Intelligenz auf viele gesellschaftliche Bereiche so heftig geführt wird, ist ein Zeichen dafür, dass diese neuen Technologien ein großes Potenzial besitzen, unsere zukünftige Berufs- und Arbeitswelt grundlegend zu verändern.

Dabei ist eine sehr bemerkenswerte Eigenschaft der neuen Systeme mit Künstlicher Intelligenz die Fähigkeit, menschliche Sprache nicht nur zu verarbeiten, sondern auch zu generieren – und dies in einer nie zuvor dagewesenen Qualität. Dies schließt auch die Übersetzung bzw. das Publizieren von Texten in verschiedenen Sprachen mit ein. Grund genug, sich mit dieser Thematik und den wahrscheinlich bevorstehenden Veränderungen in diesem Bereich einmal

---

T. Dörflinger (✉) · C. Canfora · F. Hoberg · C. Rösener · S. Varga  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germersheim, Deutschland  
E-Mail: [doerflin@uni-mainz.de](mailto:doerflin@uni-mainz.de)

aus der Sicht eines Forschungsinstituts respektive einer Ausbildungsstätte für Dolmetschen und Übersetzen auseinanderzusetzen.

Dolmetscher und Übersetzer arbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen. Neben der Wirtschaft (internationale Verträge, Warenaustausch, Technische Dokumentation etc.) sind sie u. a. in Gesellschaft (Behörden, Polizei, Gericht, Medizin, Forschung etc.) und Politik (Internationale Konferenzen, Bereich Integration, EU, UNO, NGOs etc.) vielfältig tätig. Der Berufsstand trägt somit in einem substanziellen Maße dazu bei, dass das Zusammenleben der Menschen in einem zunehmend international geprägten Umfeld trotz der sprachlichen Unterschiede reibungslos funktioniert. Dolmetscher und Übersetzer sind somit ein zentraler, unverzichtbarer Bestandteil der modernen Welt. Sie sind aus den unterschiedlichen Prozessen und Abläufen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik nicht mehr wegzudenken. Damit sind Übersetzer und Dolmetscher – ohne Umschweife – in sehr hohem Maße als „gemeinwohlrelevant“ (Schmidt 2022) anzusehen.

Das Übersetzen und das Dolmetschen sehen sich gegenwärtig einem Prozess des tiefgreifenden Wandels ausgesetzt. Maßgebliche Triebkräfte sind dabei die fortschreitende Digitalisierung und Technologisierung. So hat der Einsatz maschineller Übersetzungssysteme eine quantitative wie qualitative Steigerung erlebt, die sich noch vor einem Jahrzehnt in diesem Ausmaß nicht abgezeichnet hatte (vgl. z. B. Junczyz-Dowmunt 2016; Quoc und Schuster 2016). Die technologischen Entwicklungen reichen von Systemen für das Management von Terminologie und Textbausteinen über Übersetzungsspeicher für redundante Textsorten bis hin zu Mensch-Maschine-Schnittstellen für das Post-Editing maschinell vorübersetzter Texte (vgl. Krüger 2019; O’Brien 2010). Einen Meilenstein markiert insbesondere die Einführung maschineller Übersetzungssysteme mit Künstlicher Intelligenz durch das Unternehmen Google im Herbst 2016. Die bis dato kaum für möglich gehaltene Qualität dieser Systeme führte zu einer fundamentalen Änderung der Arbeitsprozesse in vielen Bereichen der Übersetzungsbranche. Und das Aufkommen und die fortschreitende Implementierung sogenannter Large Language Models (etwa ChatGPT) scheint hier nur ein weiterer Schritt in eine Richtung zu sein, die für nicht wenige Arbeitnehmer in den entsprechenden Branchen mit Unsicherheit und Zukunftsangst verbunden ist (vgl. BDÜ 2023).

Ein halbes Jahrzehnt alt und seither das Schreckgespenst des Berufsstandes der Übersetzer und Dolmetscher ist das Zitat von Lars Klingbeil, dem damaligen Generalsekretär der SPD. Angesprochen auf den sichtbaren Qualitätszuwachs der maschinellen Übersetzung setzte er in der ARD-Sendung „Anne Will“ am 25. November 2018 zu einem Abgesang auf die übersetzende Zunft an: „Ich nehme

mal nur das Beispiel der Übersetzer, der Dolmetscher. [...] Die wird es in ein paar Jahren als Dienstleister nicht mehr geben, weil technologische Entwicklung das überflüssig macht.“<sup>1</sup>

Doch nicht nur in Deutschland, sondern auch international werden die möglichen „disruptiven“ Szenarien beim Einsatz der KI-gestützten maschinellen Übersetzungssysteme für das Dolmetschen und Übersetzen thematisiert. So prognostizierte Jaap van der Meer, Gründer und Direktor der *Translation Automation User Society* (TAUS), 2021 in einem Artikel in der Online-Zeitschrift *Multilingual*, dass schon Ende des Jahrzehnts die Technologie das Übersetzen vollständig übernehmen würde und menschliche Übersetzer im Übersetzungsprozess nicht mehr gebraucht würden (van der Meer 2021).

Es erscheint deshalb durchaus angebracht, in diesem Zusammenhang von „disruptiven Technologien“ zu sprechen, da die Auswirkungen alle Bereiche des Übersetzens und Dolmetschens betreffen werden. Die zunehmende Anzahl der Szenarien, in denen mit weitgehend standardisierten Texten gearbeitet wird, die dann wiederum automatisch übersetzt und überprüft werden, führt inzwischen dazu, dass einstmals als unüberwindlich empfundene und nur durch Spezialisten – also Humanübersetzer – zu bewältigende sprachliche Barrieren plötzlich keine oder kaum mehr eine Rolle spielen. Die Rückkehr zu einer Welt ohne Babel, also einer Welt ohne Verständigungsschwierigkeiten und ohne Zuhilfenahme der einschlägigen Experten, erscheint durch den hier skizzierten technologischen Wandel plötzlich greifbar.

In dem Maße, wie die geschilderten technologischen Veränderungen Arbeitsprozesse oder Anwendungsbereiche neu definieren, werden auch die Beschäftigten dieser Bereiche und Branchen mit Umwälzungen konfrontiert, die sich sowohl auf deren Arbeitsumgebungen und Arbeitsbedingungen als auch auf die Organisations- und Beschäftigungsstrukturen auswirken. Schon jetzt lassen sich Veränderungen erkennen, die je nach Fachkenntnis und Spezialisierungsgrad der Beschäftigten entweder zu einem Up- oder einem Downgrading der Tätigkeit und damit einhergehend des Verdienstes führen (vgl. Porsiel 2020). Nicht zuletzt sind von diesem Wandel sowohl die Organisations- und Beschäftigungsstrukturen als auch die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen betroffen: Während einerseits spezifisch ausgebildete Fachkräfte im Sprachdienstleistungssektor im Zuge der Transformation zu einer Industrie 4.0 in hohem Maße nachgefragt sind, ist andererseits ein Rückgang der abhängig Beschäftigten durch Outsourcing-Wellen sowie insbesondere durch die Zunahme des sogenannten Plattformkapitalismus – inklusive solcher Phänomene wie nicht vorhandene Mitbestimmung, unregelmäßige

---

<sup>1</sup> Die Sendung ist inzwischen nicht mehr in der ARD-Mediathek verfügbar.

Arbeitszeiten oder unzureichende soziale Absicherung – zu verzeichnen (vgl. Drahokoupil 2015; Firat 2021; Moorkens 2020).

Dieser strukturelle Wandel führt deshalb auch zu Veränderungen der Anforderungen an Qualifikation und Kompetenzen von Übersetzern und Dolmetschern sowie damit verwandten Berufen (vgl. Nitzke et al. 2019). Die Vermittlung fundierter Kenntnisse in Bereichen wie Künstliche Intelligenz, Betriebswirtschaft und -management oder Prozesssteuerung und -evaluation stellt auch die Ausbildungsinstitute – in erster Linie Universitäten und Hochschulen – vor große curriculare wie didaktische Herausforderungen (Bernardini et al. 2020).

Die berufspraktischen Erwartungen an heutige Absolventen translationsbezogener Studiengänge zielen nicht mehr nur auf profunde sprachliche Fähigkeiten ab. Immer stärker gefragt wird Fachwissen zu Technologien und Prozessen, die beim Übersetzen und Dolmetschen zum Einsatz kommen. Wesentliche Kompetenzen sind dabei beispielsweise das Training neuronaler Netze, die professionelle Sichtung, Pflege und Verwaltung umfangreicher (Text-)Datenmengen oder auch der kritische Umgang mit Technologien, die entsprechend passgenau für jeden Bereich der Übersetzung angewendet werden. Durch diese Veränderungen wird auch das klassische Berufsbild des Übersetzers ausgeweitet und um neue Tätigkeitsfelder und Arbeitsprozesse erweitert. Neben Bereichen wie Fachübersetzung, Untertitelung, Literaturübersetzen, Technische Dokumentation oder barrierefreie Texterstellung sind neue Profile im Bereich Lokalisierung, also der sprachlichen und kulturellen Anpassung von Computerspielen, Software und Webseiten an den Zielmarkt, oder Transkreation, bei der ebenfalls verstärkt auf kulturelle Eigenschaften des Zielmarktes bei der Erstellung von Texten geachtet wird, hinzugekommen. Die aufgezählten Felder haben gemein, dass sie, trotz ihrer unterschiedlichen Verbindung zur Übersetzung, die massive Transformation des Berufsbildes widerspiegeln (vgl. Lemster 2017; Moorkens 2017).

An dieser Stelle sind deshalb die Hochschulen als Ausbildungsstätten gefragt, ihren Absolventen das nötige Rüstzeug an die Hand zu geben; die Frage, welcher Kompetenzen es hierfür bedarf, ist seit weit über einem Jahrzehnt Gegenstand institutioneller Diskussionen und wissenschaftlicher Beiträge (vgl. beispielsweise Kearns 2008; Kiraly 2013). Unstrittig scheint dabei, dass neu erwachsende und erforderliche Kompetenzen im Rahmen der akademischen Übersetzerausbildung gestärkt und bestehende Strukturen im Sinne einer professionellen Resilienz in Lehre und Forschung auf die gegenwärtigen Veränderungen ausgerichtet werden müssen.

Der sich vollziehende Wandel des Berufsbildes, das Auftauchen nicht nur neuer Berufsbezeichnungen, sondern auch die Veränderung damit einhergehender Qualifikationsprofile lässt sich auch empirisch belegen. Die für Übersetzer

sowieso nie sehr üppig ausgeschriebenen Stellenangebote tragen vermehrt Namen wie „Language Technology Coordinator“ (Europäische Kommission), „Localization & Terminology Specialist“ (Dräger), „Linguistic Editor“ (DeepL) oder „Machine Translation Specialist“ (Keyword Studios). Fundierte Kenntnisse in Bereichen wie Maschinelle Übersetzung, Übersetzungsworkflows, Translation-Memory-Systemen oder Terminologiemanagement werden dafür häufig als selbstverständlich vorausgesetzt; nicht selten wird auch nach Programmierkenntnissen oder Erfahrungen mit Machine Learning verlangt.

Doch auch die Rückmeldungen unserer eigenen Absolventen – der des Fachbereichs Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz – verdeutlichen den Wandel des Berufsbildes. Die Ergebnisse der 2018/2019 am FTSK Germersheim durchgeführten Verbleibsstudie – an der über 750 unserer Absolventen teilgenommen hatten – waren in mehrfacher Hinsicht aufschlussreich (vgl. Rösener et al. 2019): Zum einen sind Berufsbezeichnungen wie die oben genannten gerade bei denjenigen Absolventen, die in den letzten Jahren in den Arbeitsmarkt eingetreten sind, immer häufiger anzutreffen (was im Umkehrschluss jedoch nicht suggerieren soll, dass es nicht auch weiterhin Terminologen, Fachübersetzer oder Konferenzdolmetscher gibt), zum anderen – und solche Reaktionen erscheinen uns weitaus bedeutender als die bloßen Titel – sind aus den damit verbundenen Tätigkeiten technologische Aspekte aller Art nicht mehr wegzudenken. Jener Fragenkomplex unserer Verbleibsstudie, welcher offen gestaltet war und bei welchem die Befragten ihre individuelle Sichtweise schildern konnten, hat nachdrücklich aufgezeigt, dass dem Umgang mit CAT-Tools, MÜ-Systemen oder Terminologiemanagement im Studium mehr Raum gegeben werden sollte – ein Desiderat, dem durch die Reformierung sowohl des BA- als auch des MA-Studienganges am FTSK Germersheim inzwischen in hohem Maße Rechnung getragen wurde.

Die oben skizzierten Fragestellungen und Herausforderungen – die Theorie und Praxis, Wissenschaft und Berufswelt gleichermaßen berühren – wurden schließlich am 30. Juni sowie am 1. Juli 2022 im Rahmen einer vom Arbeitsbereich Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft sowie Translationstechnologie durchgeführten Tagung mit dem Titel „Eine Welt ohne Babel? Aktuelle Wandlungsprozesse im Übersetzen durch Technologisierung, Automatisierung und Künstliche Intelligenz“ erörtert und aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Übergeordnetes Ziel der Tagung war es, die verschiedenen Akteure, die von den genannten Wandlungsprozessen betroffen, an diesen beteiligt bzw. für diese (mit-)verantwortlich sind, an einen Tisch zu bringen und eine Diskussion darüber in Gang zu setzen, wie dieser Wandel die Branche, die Arbeitsweisen und die Kompetenzanforderungen, aber auch die Translationswissenschaft

als akademische Disziplin insgesamt verändern wird. Es war für uns deshalb essentiell, den Fokus darauf zu legen, diese Umbrüche aus jeweils unterschiedlichen Positionen und Sichtweisen (translatologisch, linguistisch, soziologisch, technologisch, wirtschaftlich und juristisch) zu betrachten. Mit den Ergebnissen dieser Tagung – und wie sie nun im vorliegenden Band dargestellt und vertieft sind – ist die Hoffnung verbunden, dass sie für ganz unterschiedliche Interessensgruppen gleichermaßen aufschlussreich und relevant sind. Der Austausch zwischen Theorie und Praxis, zwischen denjenigen, die diese Themen in Forschung und Lehre behandeln, und denjenigen, die dem aufgezeigten Wandel in ihrem beruflichen Alltag ausgesetzt sind oder ihn bisweilen selbst steuern, dient einerseits der wechselseitigen Positionsbestimmung. Er liefert andererseits – und dies wurde schon während der Tagung und den zahlreichen Diskussionen überdeutlich – interessante und aktuelle Informationen und Erkenntnisse aus erster Hand. Diese Erkenntnisse sind nicht zuletzt für die nationalen wie internationalen Ausbildungsinstitute, die allesamt vor ähnlichen Herausforderungen stehen (Stichwort: rückläufige Studierendenzahlen, Reform der Curricula, Zusammenspiel von theoretischen Inhalten und praktischer Anwendbarkeit), von Belang. Last but not least waren Thema und Inhalt der Tagung für unsere Studierenden, die in naher Zukunft als Absolventen im Bereich Translation ihre individuellen Berufswege einschlagen, von großem Nutzen. Die im vorliegenden Band versammelten Beiträge mögen ihnen – sowie Studenten ähnlicher Studiengänge – wertvolle Hinweise für ihren weiteren Karriereweg bieten. Aus der Forschung wie aus der Praxis abgeleitete Handlungsempfehlungen – an denen es insbesondere im Hinblick auf die jüngsten strukturellen Umwälzungen mangelt – sind deshalb für alle Beteiligten von großer Bedeutung und besitzen in diesem Sinne auch eine gesamtgesellschaftliche Relevanz.

---

## 1 Präsentation der Referenten und Beiträge

Die in diesem Band versammelten Beiträge behandeln allesamt Themenfelder, die bereits bei der Planung der Tagung als zentral identifiziert worden waren und deshalb im Fokus unserer inhaltlichen Überlegungen standen. Die Plenumsdiskussionen, die bei der Tagung am Ende jedes thematischen Blocks stattfanden und die zum Teil einander ergänzende, bisweilen aber auch stark konträre Sichtweisen aufzeigten, werden im Abschlusskapitel nochmals gesondert beleuchtet.

**Neue Technologische Entwicklungen** beleuchtet **Ralph Krüger** in seinem Beitrag, der den Fokus auf Verfahren zur automatischen Qualitätsbewertung

maschinell übersetzter Texte richtet. Seine Prognose, dass vektorbasierte Verfahren künftig in Bereiche vordringen werden, die bislang noch menschlichen Sprachexperten vorbehalten waren, verbindet er mit dem Appell, angehende Fachübersetzer mit diesen Methoden und den damit verbundenen Einsatzszenarien vertraut zu machen.

Zur sinnvollen Gestaltung von Veränderungsprozessen wird immer wieder auf die Relevanz von **Change Management** hingewiesen. Was es damit auf sich hat und wie damit in Verbindung stehende Prozesse initialisiert werden können, beleuchtet **Michael Schaffner** in seinem Aufsatz. Am Beispiel der Translationsbranche beschreibt er, wie Wertschöpfungsketten sich im Zuge der digitalen Transformation verändern und wie es gelingen kann, Beschäftigte zu einem gleichermaßen konstruktiven wie produktiven Umgang mit diesem Wandel zu befähigen.

Die **Perspektiven der Hochschulen** können bei der Betrachtung der derzeitigen Umwälzungen nicht außen vor bleiben, müssen sie doch – bei einer zunehmend heterogenen Studentenschaft – ganz unterschiedlichen Anforderungen Rechnung tragen und eine sinnvolle Balance zwischen Theorie und Praxis finden. Dies beschreibt **Felix Mayer** in seinem Aufsatz, der drei Thesen zur künftigen Entwicklung von Curricula vorstellt, die sich im Spannungsfeld zwischen Employability, translatorischer Kompetenzvermittlung und wissenschaftlicher Prinzipien bewegen. Die damit einhergehende Befähigung zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung sollte darüber hinaus in der gesamten Diskussion nicht vergessen werden.

Die Debatte über **Kompetenzen und Rollen von Übersetzern** hat in den letzten Jahren und parallel zu den technologischen Entwicklungen an Intensität gewonnen: Was muss ein Übersetzer heutzutage alles mitbringen, um erfolgreich in seinem Beruf zu sein und dies auch zu bleiben? Welche Rollen kommen in komplexen Übersetzungsworkflows auf ihn zu und wie (und wo) können die dafür notwendigen Kompetenzen erworben werden? **Silvia Hansen-Schirra et al.** beleuchten damit verbundene Fragestellungen in ihrem Beitrag am Beispiel des Einflusses von Maschinellem Übersetzen (MÜ) und ihrer Nachbearbeitung (Post-Editing, PE) auf professionelle Übersetzungsworkflows. Die Entscheidung, ob und in welchem Maße MÜ in Verbindung mit PE eingesetzt wird, berührt neben den dafür notwendigen sprachlich-translatorischen Kompetenzen auch Bereiche wie Consulting und Risikomanagement. Der Aufsatz von **Hans Pich** beleuchtet neue Anforderungs- und Kompetenzprofile vor dem Hintergrund des jüngst von der IATEC entwickelten Kompetenzrahmens für Übersetzungen in der Technischen Kommunikation. Die Beherrschung unterschiedlicher Technologien sowie das

Wissen um deren Vor- und Nachteile innerhalb einer komplexen Systemlandschaft sollten hierbei auf einer soliden Basis translatorischer Kompetenz ruhen, die Weiterbildung und individuelle Spezialisierung jederzeit ermöglicht.

Welche Rolle der Mensch – beispielsweise als Humanübersetzer – in der zunehmend von Automatisierung, Technologisierung und KI-Systemen geprägten Arbeitswelt künftig innehaben wird, wurde zum Abschluss unserer Tagung im Themenkomplex **Human in the Loop** diskutiert. Der Aufsatz von **Aljoscha Burchardt** geht hierbei auf ethische Aspekte im Umgang mit KI ein und beschreibt Anforderungen wie Transparenz und Auditing-Prozeduren, die für die Klassifizierung sogenannter ethischer KI-Systeme grundlegend sind.

In seinem Buch „Antifragilität“ (2013) beschreibt der Wissenschaftler und Essayist Nassim Nicholas Taleb, wie komplexe Systeme unter disruptiven Ereignissen, Volatilität und Zufälligkeiten leiden, wenn sie nicht entsprechend darauf reagieren. Wir verstehen den vorliegenden Band deshalb auch als Diskussionsbeitrag dazu, wie eine solche Reaktion – im Sinne einer positiven Haltung gegenüber dem Digitalen Wandel, die auf soliden Kompetenzen basierend die Übernahme einer aktiven, gestaltenden Rolle in einer sich zunehmenden verändernden Welt ermöglicht – möglicherweise ausfallen könnte.

---

## Literatur

- BDÜ (2023), „ChatGPT & Co.: Bedroht ‚Künstliche Intelligenz‘ die Berufe der Übersetzer und Dolmetscher?“, Online: <https://bdue.de/fuer-presse-medien/presseinformationen/pm-detail/chatgpt-co-bedroht-kuenstliche-intelligenz-die-berufe-der-uebersetzer-und-dolmetscher> (30.06.2023).
- Bernardini, S. et al.: „Language service provision in the 21st century: challenges, opportunities and educational perspectives for translation studies“. In: Noorda, S., Scott, P., Vukasovic, M. (eds.): *Bologna Process Beyond 2020: Fundamental values of the EHEA*, 297–303. University Press, Bologna (2020).
- Drahokoupil, J.: *The outsourcing challenge: Organizing workers across fragmented production networks*. Etui - The European Trade Union Institute, Brüssel (2015).
- Firat, G.: „Uberization of translation: Impacts on working conditions“. In: *The Journal of Internationalization and Localization* 8 (1), 48–75 (2021).
- Harari, Y. N. (2023), „Yuval Noah Harari argues that AI has hacked the operating system of human civilisation“. Online: <https://www.economist.com/by-invitation/2023/04/28/yuval-noah-harari-argues-that-ai-has-hacked-the-operating-system-of-human-civilisation> (30.06.2023).
- Junczys-Dowmunt, M., Dwojak, T., Hoang, H. (2016), „Is Neural Machine Translation Ready for Deployment? A Case Study on 30 Translation Directions“. Online: <https://arxiv.org/abs/1610.01108v3> (30.06.2023).

- Kearns, J.: „The Academic and the Vocational in Translator Education“. In: ders. (eds.): *Translator and Interpreter Training. Issues, Methods and Debates*, 184–214. Continuum; London (2008).
- Kiraly, D.: „Towards a View of Translator Competence as an Emergent Phenomenon: Thinking Outside the Box(es) in Translator Education“. In: Kiraly, D., Hansen-Schirra, S., Maksymksi, K. (eds.): *New Prospects and Perspectives for Educating Language Mediators*, 197–224. Narr, Tübingen (2013).
- Krüger, R.: „Augmented Translation – eine Bestandsaufnahme des rechnergestützten Fachübersetzungsprozesses“. In: *trans-kom* 12 (1), 142–181 (2019).
- Lemster, R.: „Wovor haben wir Angst?“. In: BDÜ (eds.): *Honorarspiegel für Übersetzungs- und Dolmetschleistungen in der BRD für das Jahr 2017*. BDÜ Fachverlag, Berlin (2019).
- Moorkens, J.: „Under pressure: translation in times of austerity“. In: *Perspectives – Studies in Translation Theory and Practice* 25 (3), 464–477 (2017).
- Moorkens, J.: „‘A tiny cog in a large machine’: Digital Taylorism in the translation industry“. In: *Translation Spaces* 9 (1), 12–34 (2020).
- Nitzke, J., Hansen-Schirra, S., Canfora, C.: „Risk management and post-editing competence“. In: *Journal of Specialised Translation* (31), 239–259 (2019).
- O’Brien, S.: „Introduction to Post-Editing: Who, What, How and Where to Next?“. In: Proceedings of AMTA 2010. Association for Machine Translation in the Americas, Denver (2010).
- Porsiel, J.: *Maschinelle Übersetzung*. BDÜ Fachverlag, Berlin (2020).
- Quoc V. L., Schuster, M. (2016). „A Neural Network for Machine Translation, at Production Scale“. Online: <https://research.googleblog.com/2016/09/a-neural-network-for-machine.html> (30.06.2023).
- Rösener, C., Dörflinger, T., Canfora, C.: *Berufsfelder und Perspektiven für Übersetzer und Dolmetscher: Eine Studie zum Verbleib der Absolventinnen und Absolventen des FTSK Germersheim*. Mainzer Beiträge zur Hochschulentwicklung, Mainz (2019).
- Schmidt, J.: „Das war Ihnen noch nicht bewusst? – Na dann, willkommen in der Task Force ‚Wir retten die Welt‘“. Vortrag auf der Transforum-Tagung des ADÜ-Nord in Hamburg, 13. Mai 2022.
- Taleb, N. N.: *Antifragilität: Anleitung für eine Welt, die wir nicht verstehen*. Albrecht Knaus Verlag, München (2013).
- Van der Meer, J. (2021). „Translation Economics of the 2020s. A journey of the translation industry in eight episodes.“ Online: <https://multilingual.com/issues/july-august-2021/translation-economics-of-the-2020s/> (30.06.2023).